

**Positionspapier der BEVKi zur aktuellen
Situation in der Pandemie,
vorgelegt für den 18. Corona-Kita-Rat am
Montag 21.02.2022**

**BEVKi-Vorstand
Bundeselternsprecher*innen**

Sören Gerulat (Brandenburg)
soeren.gerulat@bevki.de

Stéphane Lacalmette (Baden-
Württemberg)
stephane.lacalmette@bevki.de

Katharina Queisser (Berlin)
katharina.queisser@bevki.de

Asif Stöckel-Karim (Rheinland-Pfalz)
asif.stoeckel-karim@bevki.de

Berlin, 19.02.2022

Wir schreiben das Jahr 2022. Sicherheit für Eltern, in Bezug auf die Betreuung ihrer Kinder, gibt es immer noch nicht:

1. Jeder Mensch bzw. jede Familie, die einen Betreuungsbedarf hat, muss dafür angemessene Angebote erhalten.
2. Es braucht für die Pandemische Lage nach wie vor intelligente und flexible Lösungen, um Kindern so viel Freiraum zum Erleben von sozialem Miteinander zu ermöglichen, wie sie es brauchen.
3. Das System ist nicht erst durch die Pandemie eingebrochen. Aus den Reihen der Elternschaft häufen sich die Beschwerden über geschlossene Gruppen, Abteilungen, oder der ganzen Einrichtung, weil die Fachkräfte fehlen. Und diese Fachkräfte fehlen nicht nur aufgrund von Coronaerkrankungen.

Die Krise trifft auf ein kriselndes, marodes, mit heißer Nadel gestricktes System.

Wir erwarten einen angemessenen, qualitativ hochwertigen Ausbau der Infrastruktur der frühkindlichen Bildung in allen Bundesländern.

In jedem Bundesland müssen Eltern die Möglichkeit erhalten ihr Selbstvertretungsrecht wahrzunehmen. Das geht unserer Meinung nach nur in stabilen gewählten und legitimierten Landes-, Kommunal-, Stadt- und Kreisverbänden. Die Ressource Elternvertretung muss als solche anerkannt und einbezogen werden. Sie stellt Expertinn*en und den vorpolitischen Rahmen dar.

Was wir heute nicht in die frühkindliche Bildung unserer Kinder investieren, das fehlt unserer Gesellschaft von morgen und in der weiteren Zukunft.

Der fiskalische Nutzen für unsere Gesellschaft ist unbestritten und belegt. Die

materielle Unterfütterung der Infrastrukturen, sowohl der frühkindlichen Bildung als auch der Elternvertretungen, auf der Landes und Bundesebene ist stark ausbaufähig.

Unsere konkreten Forderungen in dieser pandemischen Lage, von der BEVKi erhoben durch eine bundesweite Länderabfrage, sind:

- Offenhalten von Betreuungseinrichtungen,
- Ausweitung der Notbetreuung,
- Aufbau weiterer (finanzieller) Formen zur Unterstützung von Familien,
- Rückerstattung der Gebühren bei Schließung von Einrichtungen,
- Fortsetzung der erhöhten Anzahl an Kindkranktagen sowie einen Ausgleich des ausgefallenen Nettoverdienstes auf 100 %,
- Entwicklung von intelligenten und flexiblen Lösungsstrategien zur Bewältigung der sozialen und psychologischen Auswirkungen von Pandemien auf Kinder und ihre Familien,
- Umsetzung der Maßnahmen (langfristig und nachhaltig) in Bezug auf die Personalgewinnung in den Einrichtungen der frühkindlichen Bildung sowie auf die Fort- und Weiterbildungen von Fachkräften.

Mit freundlichen Grüßen,

Die Bundeselternsprecher*innen der BEVKi
Sören Gerulat, Stéphane Lacalmette, Katharina Queisser und Dr. Asif Stöckel-Karim